

Das germanisch-deutsche Reich läßt sich nicht spotten.

Was in einer solchen Zeit erwidert, kann sich in der gleichen Zeit auch wieder erheben. Das heutige Italien und das heutige Deutschland sind ein sprechender Beweis dafür. Das Römische Reich beginnt wieder zu atmen. Deutschland aber, wenn auch geschichtlich unendlich jünger, ist ebenfalls als staatliche Erscheinung keine neue Geburt. Ich habe die Insignien des alten Deutschen Reiches nach Nürnberg bringen lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk, sondern auch einer ganzen Welt es zu bezeugen zu geben, daß über ein halbes Jahrtausend vor der Entdeckung der neuen Welt schon ein gewaltiges Germanisch-Deutsches Reich bestanden hat. Die Maxime kamen und gingen, höhere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verjüngt, aber in seiner Substanz ist es ewig gleich geblieben. Das Deutsche Reich hat lange Zeit geschlummert. Das deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausendjährigen Krone sich selbst als Träger gegeben. Für uns, die wir die geschichtlichen Zeugen dieser Wiederauferstehung sind, liegt darin ein stolzes Glück und eine demutvolle Dankbarkeit vor dem Allmächtigen. Für die andere Welt aber soll dies eine Anregung und eine Lehre zugleich sein. Eine Anregung, noch einmal die Geschichte von einer höheren Warte aus zu studieren, und eine Lehre, nicht in vergangene Fehler zu verfallen.

Das neue italienisch-römische Reich genau so wie das neue germanisch-deutsche Reich sind in Wahrheit älteste Erscheinungen. Man braucht sie nicht zu lieben. Allein, keine Macht der Welt wird sie mehr entfernen.

Unser Gelöbnis.

Parteienossen und Parteigenossinnen!
Nationalsozialisten!

In dieser Stunde endet der erste Reichsparteitag Großdeutschlands. Sie sind alle noch erfüllt von den gewaltigen geschichtlichen Eindrücken dieser Tage. Der nationale Stolz und Ihre Zuversicht sind gekräftigt worden angesichts dieser Demonstration der Kraft und Geschlossenheit unseres Volkes. Gehen Sie nun wieder hinein mit jenem gläubigen Vertrauen, das Sie durch fast zwei Jahrzehnte als Deutsche und Nationalsozialisten im Herzen tragen. Sie haben das Recht, das deutsche Haupt nun wieder mit Stolz erhoben tragen zu dürfen. Wir alle aber haben die Pflicht, es nie wieder unter einem fremden Willen zu beugen. Dies sei unser Gelöbnis! So wahr uns Gott helfe!

Die warnenden Worte des Führers an die demokratischen Staaten und die Aufzählung der überzeugenden Erfolge des neuen Deutschen Reiches wurden immer wieder von begeisterten Rufen der Zuhörer unterbrochen. Besonderen Jubel lösten die Angaben des Führers über Deutschlands militärische Stärke und die Schutzmaßnahmen an der Westgrenze aus.

Das Echo des Auslandes.

London, 13. Sept. Die „Times“ schreiben in einem Münchener Bericht, der Führer habe niemanden in Zweifel über die Ehrlichkeit seiner Empörung wegen der Lage der Sudeten Deutschen gelassen, falls das notwendig sein sollte. Wahrscheinlich würde eine solche Aktion die Form eines Schutzes der Sudeten Deutschen annehmen, falls die Forderung nach einer Volksabstimmung sie in ernsthafte Schwierigkeiten mit der tschechischen Regierung bringen sollte. Ein solches Verlangen scheint in naher Zukunft eine nicht unwahrscheinliche Entwicklung zu sein. Es sei aber festzustellen, daß Hitler nicht gesagt habe, daß die Möglichkeit der Mission Lord Runcimans zu Ende sei. Daß er die Mission Runcimans überhaupt nicht genannt habe, bedeute zweifellos, daß er sich zur Zeit noch kein Urteil über sie vorbehalte.

Die Rede sei tatsächlich, obwohl sie nicht völlig berechtigt sei, nicht stark beunruhigend. Das Ziel der Rede habe darin bestanden, die Verantwortung für eine Regelung der tschechischen Regierung zuzuschreiben. Die „Times“ sind geschmacklos genug zu behaupten, daß der Führer an den Haaren herbeigezogene Beschwerden der deutschen Presse wegen der Unterdrückung der Sudeten Deutschen wieder aufgenommen habe. Das Blatt meint, es sei eine Verpersönlichung der Wahrheit, davon zu sprechen, daß 3,5 Millionen Deutsche von 7 Millionen Tschechen gequält würden. Die Behauptung, es bestände der Wunsch, die Sudeten Deutschen zu vernichten, sei ein, wie die „Times“ meinen, belagertes Wort.

Der Vergleich zwischen den Sudeten Deutschen und den Arabern sei kaum zutreffend. Auch die Vorwürfe gegen Beneš seien unsinnig. Die tschechische Regierung möge vielleicht bei der Besserung der Lebensbedingungen ihrer Minderheiten geübertreiben. Aber nunmehr, nachdem sie unter dem Druck der Ereignisse handele, könne kein Zweifel über die Vorteile, die diese erhalten, bestehen.

Prag, 13. Sept. Die schonungslos offene und von Verantwortung getragene Rede Adolf Hitlers hat einen nachhaltigen Eindruck in allen Gebieten des Staates gemacht. In tschechischen Kreisen hat der Schluß des Münchener Parteitagess seine Wirkung nicht verfehlt. Die Rede des Führers und Reichskanzlers wird in der gesamten tschechischen Presse in einer Aufmachung bezeichnet, wie man sie bei keiner Gelegenheit zuvor verzeichnen konnte.

Mailand, 13. Sept. Ganz Norditalien stand im Banne der großen Rede des Führers. Die unmittelbare Rundfunkübertragung sowie die anschließende ausführliche Uebersetzung wurden mit höchstem Interesse aufgenommen. Wie hier bekannt wird, hörte Mussolini die Rede im Rocca della caminata, dem Sommerhof des Duce. Die gesamte oberitalienische Presse berichtet über das gewaltige Erlebnis der Schlussrede Adolf Hitlers in großer Aufmachung auf der Titelseite in ausführlichen Auszügen. Schlagzeilen verkünden die Hauptforderungen, die Adolf Hitler in unmißverständlicher und eindringlicher Weise gestellt hat.

Paris, 13. Sept. Die große Rede des Führers zum Abschluß des Parteitagess hat auch in Frankreich stärksten Eindruck gemacht. Wie groß das Interesse an den Ausführungen des Führers und Reichskanzlers war, ergab sich aus der großen Zahl deren, die den Ausführungen an den Rundfunkgeräten lauschten, sowie an den starken Nachfragen nach den Extraausgaben der Zeitungen. Auch Ministerpräsident Daladier, der im Anschluß an den gestrigen Kabinettsrat noch verschiedene Sonderbesprechungen mit Ministern hatte, darunter auch mit Bonnet, abbütelte, hat die Uebersetzung der Führerrede selbst mit angehört.

Die Freude der Sudeten Deutschen soll in Blut erstickt werden.

Johanngeorgenstadt, 13. Sept. Dem „E.S.“ wird folgendes berichtet: Im benachbarten Breitenbach (Tschemo-Slawatei) strömte gestern abend nach Spreidung der Führerrede die Bevölkerung zusammen und bildete einen Gedenkzug. In Sprechbüchern wurden die sudeten-deutschen Forderungen zum Ausdruck gebracht, die deutschen Minderheiten wurden gesungen. Es herrschte eine begeisterte Stimmung. Heute morgen wurden auf dem Rathaus, der Schule und dem Kirchturn Hakenkreuzfahnen gehißt. Plötzlich fiel ein Schuß, wie es heißt, nachdem ein Telefonmast gekappt worden war. Im weiteren Verlaufe hörte man noch 10-15 Schüsse, wie es heißt, aus den Gewehren tschechischer Zoll- oder Gendarmereibeamten. Die Grenze ist von tschechischer Seite seit 11 Uhr vormittags gesperrt. Eine der letzten, die die Grenze nach Deutschland überschritt, war eine alte Frau, die ein Hakenkreuzfahnen in der Hand hielt. Sudeten-deutsche Arbeiter, die mit der Bahn ankamen, nahmen einwillen hier Quartier. Ob die hier arbeitenden Sudeten Deutschen heute nachmittags über die Grenze zurück können, ist noch nicht bekannt. In Platten, Reudetal und anderen Grenzorten sollen ebenfalls die Verwaltungsstellen von Sudeten Deutschen besetzt worden sein. Nähere Nachrichten hierüber fehlen. Gerüchte (wie sie auch in Aue heute vormittag umliefen), nach denen tschechisches Militär eingegriffen habe, haben sich keineswegs bestätigt. Es handelt sich also nur um brutale Zwischensfälle, die zur Beunruhigung im deutschen Grenzgebiet keinen Anlaß geben.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte.

Eger, 13. Sept. Wie im gesamtdeutschen Gebiete, so wurde auch in der rein deutschen Stadt Eger die Rede des Führers von vielen tausend Menschen auf der Straße in voller Ruhe angehört. Nach Schluß der Rede zog ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationzug durch die Stadt mit dem Ruf „Wir wollen Volksabstimmung“. Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde, als der Zug nach etwa 100 Meter entfernt war, eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menge.

Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuzfahnen geflaggt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe gingen und sich große Mengen von Schulkindern auf dem Schulwege befanden, wurden plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmärkte abgehalten wird, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Menschenmenge abgegeben. Dabei wurde der 47jährige verheiratete Hausmeister Nicolas Sibner durch einen Kopfschuß getötet. Sechs andere völlig Unbeteiligte erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmärkte wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Stände ab.

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord Runcimans, Major Sutton-Bratt hatte am Montag abend Gelegenheit, sich von der Disziplin der Massen zu überzeugen, die ihm eine begeisterte Rundgebung gebracht hatte. Major Sutton-Bratt hatte bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Massen gehalten und u. a. erklärt: „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudeten-deutschen Gebiet beobachtet. Ich bin tatsächlich überzeugt, daß den Sudeten Deutschen ihr Recht werden muß.“

Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei begab sich Major Sutton-Bratt sofort zum Ringplatz. Er befragte die Polizei des erschossenen Sibner. Ebenso suchte er die Verletzten.

In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terrorüberfall der tschechischen Gewalttäter sofort sämtliche Gasthöfe und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehren besetzt. Durch die Straßen fahren Panzerautos.

Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Dr. Beneš, an den Ministerpräsidenten Šobka und an den Innenminister Czerny folgendes Telegramm gerichtet:

Der Stadtrat Eger protestiert dagegen, daß heute früh gegen an ihre Arbeitsstätten sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schule gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmen ohne Grund gewalttätig vorgegangen sind und geschossen haben. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unbedingten Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen.

Im Laufe des Vormittags verstärkte sich die Spannung und man hörte in den völlig menschenleeren Straßen immer wieder Schüsse. Die Bevölkerung ist völlig eingeschüchtert in den Häusern und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Passanten wurde von tschechischem Militär mit brutaler Gewalt auf die Waage geschleppt und verprügelt.

Mit Karabiner und Maschinengewehr gegen karaische Einwohner!

Böhmisch-Grünau, 13. Sept. Am Abend des Montags ließ der hiesige Leiter der Staatspolizei zwei Lastautos mit Polizei und Gendarmen aus Budweis holen, die mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnet waren. Als sich die Einwohner zu Freudenundgebungen versammelten, ging die Polizei bewaffnet gegen die über 2000 Menschen zählende Menge vor, und nur dem Eingreifen des Kreisleiters Jost gelang es, Zwischenfälle zu verhindern. Als Kreisleiter Jost zur Polizei ging, um gegen die Verhaftung von Sudeten Deutschen zu protestieren, wurde er vor den Augen der Polizei von Kommunisten angegriffen. In der Wache bedrohte dem Kreisleiter Jost ein Maschinengewehr, das von einem Gendarm in Bereitschaft gemacht wurde. Beim Auseinandergehen wurden die Angehörigen der Sudeten Deutschen Partei von Kommunisten und Tschechen aus dem Hinterhalt überfallen, wobei 10 Personen verletzt wurden.

Montag abend versammelte sich in Böritz im Böhmer Wald ebenfalls eine tausendköpfige Menge aus dem Marktplatz, wo die Menge deutsche Nieder sang. Auch hier provozierte tschechische Gendarmen, die am Abend mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnet aus Budweis nach Böritz gebracht wurde. Es ist nur der Besonnenheit der Sudeten Deutschen zuzuschreiben, daß es zu keinen Zusammenstößen kam.

Auffig, 13. Sept. Gestern versammelte sich die Bevölkerung des Auffiger Bezirks, der unter den Drangsalierungen und Gewalttaten der Tschechen stets besonders zu leiden hatte, auf dem Ringplatz zu Auffig. In Sprechbüchern wurde der Wille zu unerbittlicher Einsicht des Deutschen betont und das Selbstbestimmungsrecht des Sudeten-Deutschtums unter-

stützt. Zu der geordnet versammelten Volksgemeinschaft sprachen vom Balkon eines Hauses der neugewählte Bürgermeister Dr. Lauche und der Wg. Ritter. Nach Schluß der Rundgebung für das Deutschum begaben sich die Teilnehmer gruppenweise in voller Disziplin in ihre Heimstätten. Als ein Teil der von der Rundgebung kommenden den Ort Schönbrunn passierte, näherte sich ihnen frisch prouzierend unter belebigenben Jurens eine kleine Gruppe von Tschechen. Die Sudeten Deutschen kümmerten sich nicht um die lärmenden Bagelogeher; darauf gingen diese an will auf die Vorübergehenden zu feuern. Der sudeten-deutsche Ordner Helmuth Wang wurde sofort tödlich getroffen. Ein anderer Schuß traf einen an einem Fenster stehenden Einwohner Rudolf Wacha in den Hals; der Mann verblutete auf der Stelle.

Karlbad, 13. Sept. In Großküh wurde am Montag wieder ein Sudeten-Deutscher das Opfer eines tschechischen Terroristen. Der Tscheche, der kommunistische Nebenführer, geriet mit Sudeten-Deutschen in einen Wortwechsel. Plötzlich zog der Tscheche einen Revolver und gab auf die Sudeten-Deutschen einige Schüsse ab. Ein Sudeten-Deutscher wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Prag verhängt Standrecht über die gequälten Sudeten Deutschen!

Prag, 13. Sept. In einigen Bezirken kam es heute nacht zu bedauernswerten Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit Sicherheitsorganen. Infolge dessen hat die Regierung beschloffen, in allen Gebieten, in denen die öffentliche Ordnung gestört wird, das Standrecht zu proklamieren. Zu beratigen Maßnahmen ist einstweilen in den Bezirken Eger, Reudetal, Převrhitz, Elbogen und Raaben getroffen worden. Die Regierung fordert die gesamte Bevölkerung zur Ruhe auf. Die Sicherheitsorgane reichen für Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe vollkommen aus.

Schönberg, 13. Sept. Ein Beispiel dafür, wie selbst die kleinsten sudeten-deutschen Gemeinden durch die immer neu verstärkten Besetzungen der tschechischen Staatspolizei beunruhigt werden, sind die Zustände in dem sudeten-deutschen Dorf Bedelsdorf, Bezirk Braunau. In diese Gemeinde sind in den letzten Tagen wiederum Verletzungen für das dortige Staatspolizeiamt eingetroffen. Es entfällt auf 28 Gemeindeglieder bereits je ein Staatspolizeibeamter. Von den rund 30 Beamten kann nur ein einziger deutsch sprechen. Diese Besetzung in der kleinen Gemeinde führt sich in einer Weise auf, die bei der Bevölkerung immer wieder Empörung auslöst. Die Polizeibeamten gebärden sich, als beständen für sie keinerlei Vorschriften. Sie gehen in den Lokalen und überschreiten selbst die polizeilich vorgeschriebene Sperrstunde. Bei ihren Dienstfahrten im Auto nehmen sie auf keinerlei Verkehrsregeln Rücksicht. Sie haben durch ihr verantwortungsloses Verhalten bereits mehrere Unfälle verursacht. Daß es bei diesem herausfordernden Benehmen der tschechischen Besetzung noch nicht zu Zusammenstößen mit der Bevölkerung gekommen ist, ist nur dem disziplinierten Verhalten der sudeten-deutschen Einwohner zu verdanken.

Drei Luftsperrgebiete an der Westgrenze.

Berlin, 13. Sept. Durch eine Polizeiverordnung des Reichsministers der Luftfahrt, die am 20. September 1938 in Kraft tritt, wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt: 1. Luftsperrgebiet Nagen, 2. Luftsperrgebiet Erier, 3. Luftsperrgebiet Wala, 4. Luftsperrgebiet Baden. Die Luftsperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Wird die Landungsauflorderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen. Die weitergehenden Beschränkungen des Luftraumes nach der Verordnung über das Verbot des Aufenthaltes aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten vom 30. Juli 1938 bleiben unberührt.

Der Prozeß gegen den demokratischen Politiker Hines abgebrochen.

Neuport, 13. Sept. Der Sensationsprozeß gegen den demokratischen Politiker Hines (wie der „E.S.“ gestern berichtete) ist vorzeitig und unerwartet abgebrochen worden. Bundesrichter Pecora erklärte heute auf Antrag der Verteidigung, daß der Prozeß „sachlich geführt“ worden sei. Der Anklagevertreter Oberstaatsanwalt Dewy hatte nämlich tags zuvor während der Verhandlung einen formaljuristischen Fehler begangen. Hier hatte die Verteidigung ein und nahm diese Bemerkung sofort zum Anlaß, aus formalen Gründen den Abbruch des Prozesses zu verlangen.

Dieser sensationelle Ausgang des Hinesprozesses, der kanibalische Zusammenhang zwischen Politik und Verbrechertum in U.S.A. enthüllte, hat den Staat Neuport bereits mehrere 100.000 Dollar gekostet. Schon 40 Journalen waren vorzeitig und der demokratische Hines war auf das schwerste belastet worden, so daß man allgemein fest mit seiner Verurteilung gerechnet hatte. Ob und wann Hines nun wieder vor Gericht kommt, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 13. September

Allgemein überwiegend bewölkt und besonders in den küstennahen Gebieten einzelne Regenschauer. Aus im Südwesten und Süden größtenteils noch niederschlagsfrei und zeitweise aufheiternd. Temperaturen nirgend wesentlich verändert. In den Küstengebieten zeitweilig starke Winde.

Hauptdirigenten: Dr. jur. Paulus Dorschbild in Schneberg; Stellvertreter und verantwortlich für Politik, Aus Stadt und Land, Sport und Bilderdienst: Schriftleiter Heinrich Schmidt in Aue (im Urlaub), l. Vert.: Wolf Graf Westarp in Aue; für den übrigen Teil: Schriftleiterin Anna Maria Ostfeld in Schneberg; für d. Angehörigen: Albert Georgi in Schwarla. Druck und Verlag: C. W. Körner in Aue. Dresdner Schriftleitung: Walter Schur in Dresden, Fernspr. 42350, D.-N. VIII.88; über 10.800. Bezirksbeilagen VIII.88: Vier Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 5100, Wägnitz Stadtausgeber (einmal wöchentlich; Donnerstags) über 1800, Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 3800, Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich; Freitags) über 3800. S. B. gültig VI. 8.